

Worte zur Besinnung

Zum Jahresende

So müde!

VON JÖRG PRAHER,
PASTOR IN QUICKBORN

Am Ende des Jahres 2016 bin ich entsetzlich müde. Ich bin müde von den Kriegsbildern im Fernsehen. Vorher-nachher-Bilder von Aleppo. Von trostlosen Flüchtlingslagern. Dem großen Massenersaufen im Mittelmeer. Müde von all den Hasspredigern in Mossul oder in Dresden. Morgenland oder Abendland. Von Bergspätern und Vergewaltigern. Egal, woher sie kommen. Brandstiftern, egal, woher sie kommen. Von Gastrechtsmissbrauchern und von Mauern- und Grenzzaunbauern. Die hatten wir eigentlich schon genug.

Ich bin müde von den Das-Blau-vom-Himmel-herunter-Versprechern in Großbritannien. Von Frauen befummelnden Bald- und meinethwegen auch Ex-Präsidenten der USA. Von Euro-Skeptikern und Euro-Bürokraten, die eine wunderbare Idee zuschanden reiten. Von Bosporus-Despoten, die auf einmal durch einen zweifelhaften Deal jenseits aller Kritik stehen. Von allen, die uns mit Rezepten von gestern oder vorgestern die Suppe von morgen einbrocken. Ich bin müde von Egoisten, Populisten, Islamisten, Nationalisten und

von vielen anderen „-isten“ auch. Von Kriegstreibern, Kriegsgewinnlern und allen, die meinen: „Na und, was schert das mich?“ Ich bin müde von all den Zynikern und Auf-heile-Welt-Machern. Von den Desinteressierten und den Verbissenen.

Vor allem bin ich müde von den postfaktischen Gefühlsmenschen. Überhaupt von den Menschen mit Gefühl, aber ohne Verstand. Oder eben mit Verstand, aber ohne Gefühl. Ich bin müde von denen, die aufgegeben haben. Und von denen, die überhaupt gar nichts ahnen von den schlimmen Dingen, an denen man verzweifeln kann. Müde von denen, die beten, aber nichts tun. Und von denen, die handeln, aber nicht glauben.

Ich bin müde davon, dass die großen Musiker scheinbar auf einmal alle sterben. Jedes Mal stirbt ein Stück von meiner Jugend mit. Ich bin müde am Ende des Jahres. Ich gehe mit dieser Müdigkeit schlafen und wache mit ihr wieder auf. Das alles aber ist kein Stress und keine Überarbeitung. Eher so eine Art Empfindlichkeit. Vielleicht bin ich auch nur frustriert über Dinge, die ich nicht ändern kann.

Können Sie das verstehen? Fühlen Sie das vielleicht auch so? Dann ist die Jahreslosung 2017 wie gemacht für Sie und mich: Gott spricht: „Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“ (Hesekiel 36,26)

Wir sehen uns mit frischer Kraft im neuen Jahr!

Von Klassik bis Kabarett

Jahresprogramm des Dannenberger Kulturrings für 2017 erschienen

VON THOMAS JANSEN

Dannenberg. „Der Kulturring und die Stadt sind eins“: Dannenbergs Bürgermeister Günter Voß, erst seit einigen Wochen (wieder) im Amt, findet klare Worte, wenn es um die Institution Kulturring geht. Und das an dem, was der Bürgermeister in seinem Vorwort zum soeben erschienenen Jahresprogramm für 2017 schreibt, etwas dran ist, wird vielleicht daran deutlich, dass der Dannenberger Ring der letzte seiner Art in Lüchow-Dannenberg ist. Vor 20 Jahren, erinnert Voß, habe es auch in Lüchow und in Hitzacker Kulturringe gegeben – nun sei nur noch der Dannenberger übrig, der 2017 stolze 66 Jahre alt wird und „sich nach wie vor der Förderung des kulturellen Lebens verpflichtet“ fühle.

Im Sinne dieser Absicht haben die Verantwortlichen des achtköpfigen Vorstandes um die Vorsitzende Patricia Allgayer-Reetz für das begonnene Jahr ein Programm zusammengestellt, das etwa zwei Veranstaltungen pro Monat bietet, nämlich insgesamt 26. Nicht berücksichtigt sind in dieser Zahl die beiden von dem Komponisten Ernst-Helmuth Flammer organisierten Konzerte der beiden thematisch korrespondierenden Reihen „AusSichten“ und „EinSichten“, deren Termine vor dem Redaktionsschluss für das Programmheft noch nicht bekannt waren. Nach einigen Rückschlüssen plant Flammer für 2017 außerdem, unter dem Dach des Kul-



Die Lüneburger Symphoniker kommen für ein Konzert in die Jeetzeltstadt. Im Februar spielen sie dort Musik von Schubert, Beethoven und Strawinsky.

turrings ein neues „Festival für Neue Klaviermusik“ zu organisieren, das für den Oktober ins Auge gefasst ist und an die Stelle des bisher von dem Komponisten geleiteten „Kontraste“-Festivals in Satemin treten soll.

Auch ohne Flammers Aktivitäten ist die meist Klassik genannte Musik mit sieben Konzerten ein Schwerpunkt im Jahresprogramm. Das erste Konzert findet schon in Kürze statt, am 9. Januar spielt die Ungarische Kammerphilharmonie zum neuen Jahr auf. Rund fünf Wochen später ist ein weiteres Orchester

zu Gast: Die Lüneburger Symphoniker (18. Februar). Der genau einen Monat später beginnende Dannenberger Frühling stellt wieder junge Musiker ins Zentrum. Populäre Musik und Jazz haben ihren Anteil weiter ausgebaut, sind mit zehn Konzerten im Programm vertreten. Kabarett und Comedy ist fünfmal zu erleben.

Literarisch à la Wendland wird es am 11. Februar, wenn Stefan Hallberg Theodor Storms „Schimmelreiter“ als „multimediale musikalische Erzählung“ präsentiert. Auch Theater ist nur

mit einer Aufführung vertreten, das Genre Vorträge bringt es immerhin auf zwei.

Die Eintrittspreise des Kulturrings seien „geradezu human“, betont Voß und wirbt um Mitglieder, die für ihren Beitrag auch zehn Freikarten und für weitere Veranstaltungen reduzierte Preise erhalten. Wer sich über das Jahresprogramm und die Aktivitäten des Kulturrings generell informieren möchte, kann das unter Telefon (05861) 808545, per Mail an i.dan@web.de und auf www.kulturring-dannenberg.de tun.

Ausbaufähige Ideen

Workshop der Leuphana-Universität machte Vorschläge für nachhaltiges Wirtschaften in Lüchow-Dannenberg

by Lüchow. In vier Tagen das Wendland retten: Das war, überspitzt formuliert, die Aufgabe für 23 Studierende des Master-Studienganges Nachhaltigkeitsmanagement an der Leuphana-Universität in Lüneburg. Vier Tage, die sich anfühlten „wie zehn Tage, weil wir auch nachts gearbeitet haben“, sagt Janina Schultze. Die Themen seien einfach spannend gewesen. Und überhaupt sei ihr und den anderen gar nicht bewusst gewesen, wie kreativ die Menschen im Landkreis seien, wie viel Herzblut sie in die Entwicklung ihrer Region steckten: „sehr plietsch, sehr beeindruckend“. Sie selbst überlege, für ihre anstehende Masterarbeit eine wendländische Aufgabenstellung zu wählen, „und ich bin nicht die einzige“.

Für den Workshop – der in früheren Jahren bei Firmen wie Bionade, Minolta oder BASF stattgefunden hatte – hatte sich die Leuphana-Universität diesmal mit der Kreisverwaltung, der Klimaschutzleitstelle, der Wirtschaftsförderung und der Grünen Werkstatt Wendland zusammengetan. „Nachhaltiges Wirtschaften in Lüchow-Dannenberg: kommunal – unternehmerisch – zivilgesellschaftlich“, so lautete das übergeordnete Workshop-Thema. Die Studierenden hatten sich unter der Leitung von Prof. Dr. Stefan Schaltegger und unter Betreuung hiesiger Themenpaten mit vier unterschiedlichen Aufgabenstellungen beschäftigt. Dabei ging es von der nachhaltigen Immobilienentwicklung im ländlichen Raum über nachhal-

tige Mobilitätskonzepte zur Fachkräftesicherung bis hin zu regionalen Wertschöpfungsketten für nachwachsende Rohstoffe sowie Geschäfts- und Finanzierungsmodelle für die Grüne Werkstatt Wendland.

Die Studierenden standen vor der Herausforderung, in vier Tagen möglichst konkrete Vorschläge für die Umsetzung ihrer Ideen in die Praxis zu machen. Schließlich mussten diese Vorschläge noch den Praxistest vor einer regionalen Jury bestehen, die sich aus Vertretern der Grünen Werkstatt Wendland, der Werkhaus GmbH, der Kreisverwaltung und der Volksbank Osterburg-Lüchow-Dannenberg zusammensetzte. Manche Themen waren für vier Tage ausgesprochen anspruchsvoll, aber jede

Gruppe, so Baurätin Maria Schaaß von der Kreisverwaltung, habe „mindestens Ansätze geliefert, die es gilt aufzugreifen, auszubauen und gegebenenfalls umzusetzen“.

So entwickelte die Mobilitätsgruppe einen Baukasten für Unternehmen, mit dessen Hilfe sie den Bedarf für einen arbeitsplatzbezogenen ÖPNV ermitteln können: Auf welchen Strecken sollten Unternehmen Busse einsetzen, um ihre Mitarbeiter zur Arbeit zu bringen? Können die Schichtzeiten benachbarter Unternehmen etwa angepasst werden? Für ein neues Unternehmen, das eine regionale Wollmullnufaktur aufbauen will, wurde ein Netzwerk entwickelt, das es möglich machen soll, möglichst viele Stufen der Wertschöpfungskette im Landkreis zu verankern. Die kniffligste Aufgabenstellung hatte die Immobilien-

gruppe zu bewältigen: „Es gibt keinen attraktiven Mietwohnraum und ohne den keinen Zugang – was also tun?“

Die Studierenden benannten einige bislang eher nicht beachtete Aspekte, die weiter diskutiert und entwickelt werden müssen. Aus Sicht der potenziellen Zuzügler wäre es absolut wünschenswert, ein öffentlich zugängliches Baulücken- und Leerstandskataster zu erarbeiten – was im Landkreis in der Tat bereits in Arbeit ist. Und schließlich: Seminare anzubieten, in denen „Wendland-Wissen“ vermittelt wird, könnten künftig zur Finanzierung der Grünen Werkstatt Wendland beitragen. Ein solcher Wissenstransfer müsse, so Maria Schaaß, sicherlich weiter konkretisiert werden.

Auch für Michael Seelig, den Vorsitzenden der Grünen Werkstatt Wendland, ist genau dieser Ansatz sehr ausbaufähig und ebenso vielversprechend. Er hofft, dass diese intensive Auseinandersetzung mit dem Landkreis und seiner Fragestellungen dazu führe, dass der eine oder die andere Studierende zukünftig seine eigenen Vorschläge in die Praxis umsetzen möchte. „Für die Umsetzung guter Projektvorschläge werden wir als Grüne Werkstatt Wendland die Türen sehr weit öffnen!“ verspricht er. Und: „Bisher ist bei jedem unserer Workshops einer der Teilnehmenden im Wendland hängen geblieben.“

Wir gratulieren...

...Frau Hedwig Kornblum in Bergen, Senioren-Residenz „Jeberjahn“, Am Lindhop 12, zum 86. Geburtstag am 31. Dezember.

...Frau Brigitta Roggatz in Schweskau, Lindenallee 6, zum 80. Geburtstag am 31. Dezember. ...Herrn Peter Bastian in Lüchow, Senator-Brünger-Straße 13 a, zum 72. Geburtstag am 31. Dezember.

...den Eheleuten Monika und Reinhard Faust in Wustrow, Stendaler Straße 5, zur goldenen Hochzeit am 31. Dezember.

...Frau Hanna Martienßen in Metzingen zum 86. Geburtstag am 1. Januar.

...Frau Irmi Kehbein in Lüchow, Spötzingstraße 10 c, zum 79. Geburtstag am 1. Januar.

Drei Autos beschädigt

bp Lüchow. Gleich drei Autos waren in einen Unfall verwickelt, der sich am frühen Freitagnachmittag auf der Dannenberger Straße in Lüchow ereignet hat. Die Schuldfrage ist laut Polizei bisher nicht zweifelsfrei geklärt. Klar ist dagegen, dass niemand verletzt wurde. Allerdings war ein Fahrzeug nach dem Aufprall nicht mehr fahrbar. Den Schaden schätzt die Polizei auf mehrere tausend Euro. Die Aufräumarbeiten behinderten den Verkehrsfluss teils deutlich.



Die Jury mit den Leuphana-Studierenden, die Konzepte für nachhaltige Regionalentwicklung erarbeitet haben: Lars Otto, Baurätin Maria Schaaß, Daniela Weinand (Werkhaus), Hanno Jahn, Vorstandsmitglied der Volksbank Osterburg-Lüchow-Dannenberg, Prof. Stefan Schaltegger, Hanna Moussavian, Dirk Roggan von der Grünen Werkstatt, Anne Frommelt und Janina Schultze. Aufn.: Ch. Beyer